

ARTMAPP

DAS KUNSTMAGAZIN FÜR ENTDECKER

MÄRZ – JUNI 2016
EUR 6,90 D/A SFR 9,90

ARTMAPP

Die Kunst-Navi-App
gratis im App Store
und bei Google Play
m.artmapp.net

LUXEMBOURG TICINO DADA.100 GOTTARDO CLOSE BY AND FAR BEYOND

ARP LORENT LUCCHINI MAJERUS PRIOR RIST SOLTAU
BASEL BERLIN FRANKFURT KÖLN MANNHEIM RAVENSBURG ZÜRICH





Scuola di Scultura di Peccia

Kunst am Ende des Tals

Durchquert der Reisende von Locarno kommend das Maggiatal Richtung Fusio, erreicht er hinter Cevio das wilde und ungestüm schöne Val Lavizzara. Über der in der Sonne grün leuchtenden Talsohle erheben sich schroffe Berghänge, von denen kristallklare Wasserläufe herunterstürzen. Jahrhundertlang waren die wenigen Menschen hier eine fest geschlossene Gemeinschaft, die ihre Autonomie gegenüber Eindringlingen von außen verteidigte. Ganz weit hinten, in einem Seitental des Lavizzara liegt Peccia. Es besteht aus ein paar Dutzend traditioneller Steinhäuser, mit einer aus dem 16. Jahrhundert stammenden und aus Tessiner Gneis erbauten Kirche. Hier, gefühlt am Ende der Welt, weisen drei weiß-blaue Banner mit der Aufschrift „Scuola di Scultura di Peccia“ den Weg. Eine steile Straßenauffahrt führt zu einem mit Sonnensegeln überdachten Werkplatz. Professionell ausgerüstete Arbeitsplätze laden zum künstlerischen Schaffen. Darum

herum befinden sich die Schul- und Ateliergebäude – Werkstätten, Schmiede, Nebengebäude für technische und administrative Zwecke, die privaten Wohngebäude des Leiterehepaars Alex Naef und Almute Grossmann-Naef sowie vier Atelier-Appartements für freischaffende Gäste. Auch in Peccia und im Nachbardorf Sornico unterhält die Bildhauerschule drei Unterkunftshäuser. Die Schule beschert dem Tal jährlich rund 3.000 Übernachtungen zusätzlich zum normalen Tourismusbetrieb.

„Alle sagten, das geht nicht – und dann kam einer, der wusste das nicht und hat es einfach gemacht.“ So etwa könnte man die Geschichte der „Scuola di Scultura di Peccia“ beschreiben. Angefangen hat alles mit dem Tessiner Marmor.

Einige Kilometer nordwestlich von Peccia wird am Berg Pizzo Castello seit 70 Jahren Marmor abgebaut. Cristallina heißt er, nach seiner weiß-grauen kristallinen Struktur,

linke Seite: Simulation Atelierinnenansicht,
geplantes Internationales Zentrum für Bildhauerei,
Architektur: Bardelli, Locarno/TI

Alex Naef und Almute Grossmann-Naef leiten die Bildhauerschule.
Foto: s © Scuola di Scultura di Peccia



die von bräunlichen oder grünlichen Adern durchzogen ist. Bildhauer zog es auf der Suche nach dem passenden Material immer wieder nach Peccia und in dieses abgeschiedene Gebirgstal, wo einen die Landschaft inspiriert und Marmor „einfach so“ im Fluss herumliegt.

1987 übernahm Kunstpädagoge und Steinbildhauer Alex Naef hier eine Baracke auf dem alten Werkplatz des Marmorsteinbruchs Cristallina, in der sein Zürcher Kollege Rolf Flachsmann begonnen hatte, Steinbearbeitungskurse anzubieten. Doch mitten in den Aufbau des Kursprogramms platzte ein Jahr später eine Hiobsbotschaft. Die Schule musste weg – auf dem Areal sollten Wohnhäuser gebaut werden. Kurzerhand organisierte der Bürgermeister von Peccia finanzielle und logistische Hilfe für den Umzug auf den heutigen Platz in Dorfnähe.

Und danach ging es bergauf. Alex Naef erhielt öffentliche Fördergelder im Rahmen der Unterstützung von Randregionen, sodass es ihm trotz immer wiederkehrender Widerstände zusammen mit seiner heutigen Ehefrau Almute Großmann-Naef gelang, die Schule Zug um Zug auszubauen.

In den über 30 Jahren ihres Bestehens hat sich die Bildhauerschule inzwischen zu einem für Gäste und Einheimische attraktiven Begegnungsort mit Ausstellungen,

Lehrbetrieb und Veranstaltungen entwickelt. Über 300 Kunstschaffende und interessierte Laien kommen jährlich hierher. Jetzt steht das Leiterehepaar vor einem weiteren großen Schritt: In Peccia soll ein internationales Zentrum für Bildhauerei entstehen. Als Public-private-Partnership von Privatpersonen, der Gemeinde Lavizzara und der Fondazione Valle Maggia gegründet, bezweckt die Stiftung Fondazione Internazionale per la Scultura (FIS) die Einrichtung eines international ausstrahlenden Kompetenzzentrums für dreidimensionales Schaffen. Tessiner Regierung und Parlament billigten Fördergelder in Höhe von fünf Millionen Schweizer Franken – unter der Bedingung, dass es den Initiatoren gelingt, dieselbe Summe über Sponsoring und private Donatoren aufzutreiben. Das Projekt soll 2019 den Betrieb aufnehmen. Ein facettenreiches Fundraising-Konzept garantiert Mäzenen und Sponsoren maßgeschneiderte Investitionsmöglichkeiten mit langfristig wirksamem Imagetransfer.

BARBARA HOFMANN

www.fondazionescultura.ch
www.bildhauerschule.ch



Peccia Scuola di Scultura, Werkplatz und Steinbildhauer